



Wenn der Mann im Mond das Licht ausknipst.

In der Geschichte steckt recht viel Arbeit. Mehr Arbeit als bei meinen anderen Kurzgeschichten. Ich habe sie gestern Nachmittag geschrieben. Die Geschichte kennen nur zwei Leute. Bene und das eine Mädchen, ihr wisst schon. Gut ihre Meinungen interessiert mich nicht. Bene hat gesagt es ist gut. Aber der würde schon gut sagen wenn ich die Wörter hinschreiben würde: Bene f**kt mit Heidi. Das Mädchen hat noch nicht zurückgeschrieben.

Jedenfalls die Geschichte ist mir wichtig. Sie ist mittlerweile auch meine Lieblingsgeschichte, ich weiß nicht warum. Ich habe auch darüber nachgedacht ob ich den Text in die Talentschmiede posten soll oder nicht. Ich habe mich dagegen entschieden. Da ich auch mal einen Text hier haben wollte. Wenn er aber zu schlecht ist, dann kann ihn ein Mod verschieben.

Es werden wahrscheinlich sehr viele Kommafehler sein. Aber naja.

Irgendwie traue ich mich auch nicht den Text einzustellen, weil er mir so gut gefällt und wenn er jetzt kritisiert wird, dann weiß nicht :lol: Ich bin irgendwie total aufgeregt. Als ob ich vor euch lesen müsste oder sowas...

Falls er schlecht ist, dann meldet ihn und bittet um eine Verschiebung in die Talentschmiede und dann will ich auch harte Kritik haben und nicht Popo pudern. Ich bitte euch die Geschichte langsam durchzulesen. Schnellleser werden nur stolpern und nichts vorfinden.

Viel Spaß.

Ich traue mich nicht :lol:

Lasst mir nochn bisschen Zeit.

Augen zu und durch.

Wenn der Mann im Mond das Licht ausknipst.

Kieselsteine bohrten sich in die Sohlen seiner Schuhe. Blieben in den kleinen Rillen stecken und Crombie dachte darüber nach ob sie Schmerzen spürten, wenn er auftrat. Doch eigentlich interessierte es ihn gar nicht. Mit ihm hatte auch niemand Mitleid. Was konnte er schon? Nichts. Würde man für dieses Wort Synonyme suchen, stände dort groß Crombie.

Hässlich, erfolglos, Außenseiter. Crombie.

Mit hängendem Kopf folgte er dem Weg.

Straßenlaternen drehten sich um und statt sein Gesicht zu bescheinen, stellten sie lieber die Würmer in das Rampenlicht. Der Duft von nasser Erde machte es sich in der Luft bequem. Vorher hatte es geregnet, doch als er aus der Haustür trat, verschwanden die Wolken und der Himmel blieb leer. Selbst den Mond sah man nicht. Der Mann in der grausilbernen Kugel hatte ihn ausgeknipst, als er durch sein großes Fernrohr Crombie



Wenn der Mann im Mond das Licht ausknipst.

sah.

Der Geruch... Nur kurz blieb er stehen, schnupperte und saugte das Aroma auf, merkte sich ihn, denn ihm war bewusst, dass er sich gleich verziehen würde, wenn er bemerkte, dass Crombie an ihm roch. Tatsächlich. Windböen retteten den Geruch, anschließend sich selber.

Menschen kamen ihm entgegen. Er sah sie an. Ihre Augen starr auf dem Boden gerichtet. Nichts sagend streiften sie den Außenseiter, wenige Meter später lachten sie wieder. Als er sich umdrehte, verstummten sie. Stille.

Er hörte mehrere Frauen lachen. Als hätte man mit einer Fernsehbedingung den Ton leiser gestellt, so wurde auch der tolle Witz, über den man freilich losprustete, stiller, als sie ihn sahen.

Die alten Augenringe fingen die Tränen auf. Sie hielten immer zu ihm. Auch wenn die Falten es nicht wollten, sie gehörten ihm und so musste man miteinander auskommen.

Er kam an einer Brücke an. Werbung klebte an den Gitterstäben die dem Betretenden den Weg zum Wasser abschnitt. Die grellen Buchstaben der Plakate wurden wässrig und flossen vom Papier, als Crombie die Brücke überkehrte. Nur hässliches braun blieb übrig.

Er hob den Kopf. Auf der anderen Straßenseite stand eine Frau. Ihr blondes Haar wirkte so echt. Es verschwand nicht. Es wurde nicht schwarz. Auch sie selbst senkte nicht den Kopf. Sie starrte Crombie an. Was sollte er tun? Noch nie wurde er so angesehen. Er entschied sich für ein Nicken. Sie sah ihn immer noch an. Er überquerte die Straßenseite. Seine Schritte wurden schneller. Ein Traum? Sie drehte den Kopf immer noch nicht weg, auch die Farbe der Kleidung floh nicht. Crombie wollte was sagen. Aber was. Ein Hallo? Ein guter Abend? Doch wenn er in der Nähe war, konnte es kein schöner Abend sein. Nur noch wenige Meter. Fünf. Vier. Drei. Zwei. Drei. Vier. Fünf. Sechs. Sieben... Sie ging mit gesenktem Kopf an ihm vorbei und ihr Haar verlor an Farbe, als es seine Schultern berührte.

Ig Hubi

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).